

# MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

## BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

**ST.-PÉTERSBOURG.**

---

**Tome IV.**

LIVRAISON 1.

---

ST.-PÉTERSBOURG, 1860.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à **St.-Petersbourg**                      à **Riga**                      à **Leipzig**  
MM. Eggers et Cie, M. Samuel Schmidt, M. Léopold Voss.

---

Prix: 35 Kop. arg. = 12 Ngr.

24 Februar 1860.  
7 März

**Ueber die Sprache der Turkmenen. Aus einem Briefe des Herrn Ilminsky an A. Schiefner.**

Orenburg, den 29. December 1859.

Im vorigen Sommer boten mir meine Dienstverhältnisse Gelegenheit die Wanderplätze der Turkmenen am östlichen Ufer des Caspischen Meeres zu besuchen und, wenn auch nur zum Theil, von ihrer Sprache Kenntniss zu nehmen.

Murawjew glaubte zu finden, dass die Mundart der Turkmenen sich der der Kasanischen Tataren näherte; Blaramberg nennt sie ein verderbtes Dschagatai. Vor meinem Besuch in der Turkmenenwüste hatte ich Gelegenheit einige officielle Papiere zu sehen, welche von Turkmenen, die auf Chiwaschem Gebiete nomadisirten, abgefasst waren: diese waren in der That in einer Sprache geschrieben, welche, ihren grammatischen Formen nach, dem Dschagataischen, wie es in Chiwa in Büchern und diplomatischen Aktenstücken gebräuchlich ist, nahe kommt. Dschagataische Formen werden von den Turkmenen in ihren Märchen gebraucht. Hier folgt der Anfang des Märchens von Chosrew, das ich im Alexander-Fort, auf Mangyschlak, erzählen hörte:

Ertegi zamanda Hosrew degan padša bar irdi. Uziniñ uylı qızı yoq perzendsiz irdi. Onıñ hasım Rauşan degan iki waziri bar irdi. Hasım wazirniñ onıñda uylı qızı yoq irdi. Uzi aidıdkı dana irdi. Rauşan uzi bai uyllı qızl' irdi. Rauşan toi qıldı uylına qızına, yurdın kaqırdı. O zamanda uylı bar bolsa tojı gelganda at mindirir irdi; qızı bar bolsa halat kidirir irdi. Eger perzendi yoq kişi bolsa onıñ bilina malniñ suyagin qıstırir irdi, yene buyına baylar irdi, yene atiniñ quyuruşına da baylar irdi. Hammasini padşayā bayladılar. Padşanıñ künli yaman bolub atandı u. s. w.

Da die Turkmenen von Mangyschlak als Nachbarn der Kirgisen vom Stamme Adai mit denselben in beständigem Verkehr sind, so kennen sie das Kirgisische und unterhielten sich auch in dieser Sprache mit mir, da sie bemerkt hatten, dass ich das Kirgisische besser verstand als das Turkmenische. Diese den Turkmenen wie jedem wenig entwickelten Volke eigene Schwäche, das Eigene gering zu achten und mit Fremdem prahlen zu wollen, trägt dazu bei den Beobachter irre zu leiten. Aber in der That haben die Turkmenen ihre eigene Mundart, die sehr interessant ist und bei verschiedenen Stämmen besondere Eigenthümlichkeiten und Schattirungen aufweist.

Ich habe mit zwei Turkmenenstämmen, den Esenili und Yaumud verkehrt.

Ich nehme mir die Freiheit Ihnen einige Mittheilungen über die turkmenische Volkssprache zu machen, indem ich mir dabei mit der Hoffnung schmeichele, dass diese Bemerkungen zur Lösung der Frage

beitragen könnten, welche Stelle dieser Sprache unter den vielen Zweigen türkischer Zunge anzuweisen sei.

Die Aussprache der Turkmenen zeichnet sich durch eine Vorliebe für Mediae aus. So finden wir im Anlaute der Wörter (fast immer) und im Auslaute vor vocalischen Suffixen *d* statt *t*, welches im Inlaute vor Vocalen selten beibehalten wird; z. B. *daş* = تاش, *daγ* = تاغ, *duγri* = توغرى, *dun* = تون, *dunamak* des Nachts beten, *odun* = اونون Holz, Feuerung; *öt* Feuer, *ōda sal* lege aufs Feuer. Statt *k* hört man im Anlaute der Wörter oft *g*; z. B. *gerek* = كرك, *gelmäk* = كلمك. Die Dentalen *z*, *s* werden ausgesprochen, indem man die Zunge leise an die obern Zähne legt, wodurch Laute entstehen, die mit den arabischen ذ und ت Ähnlichkeit haben, zuweilen sich aber dem lispelnd ausgesprochenen *d* und *t* nähern.

*y* = ب geht nie in *ǧ* = ج über.

Die Gutturalen *γ* = غ und *g* = گ werden stets beibehalten, wo sie dem Stamme der Wörter angehören: *siγir*, *uγul*, *saγir* harthörig, *uγlan* Knabe, *yigda* Dschidda (ein bekannter Strauch in der Steppe), *yaγ* Butter. In den Nominal- und Verbalsuffixen aber wird der Guttural vermieden, wie wir dies später sehen werden.

Die Vocale *a*, *e* haben im Anlaute der Wörter eine Aspiration, welche dem deutschen *h* nahe kommt: *helek* Sieb, *haidamaq* treiben; *p* geht im Inlaute der Wörter in ein schwaches *f* über: *tafiļir* = تاپيلور.

Die Declination der Nomina kommt der osmanischen nahe, d. h. anstatt *niñ*, *γα*, *ni* ist nach consonantischem Auslaut *iñ*, *a*, *i* im Gebrauch. Im Dativ vo-

calisch auslautender Wörter finden wir den auslautenden Vocal mit dem Suffix a zu gedehntem ā contrahirt; z. B. yilqı́ Pferd, Dat. sing. yilqā, ada Insel, Dat. adā.

Die Pronomina personalia werden auf folgende Weise declinirt:

Singular			Plural		
men ich	sen du	ol er	bez mir	sez ihr	olar sie
meniñ	seniñ	oniñ	beziñ	seziñ	olarıñ
maña	saña	oña	beza	seza	olara
meni	seni	oni	bezi	sezi	olari

Jedes Nomen kann die Verkleinerungssilbe *gik* annehmen, mit Ausnahme der einsilbigen Stämme, welche *gayaz* erhalten: *başgayaz* Köpfchen, *atgayaz* Pferdchen, *duñgayaz*, kleine Nacht.

Die Cardinalia sind folgende:

1 ber, 2 iki, 3 üş, 4 dört, 5 baş, 6 altı, 7 yeddi, 8 sekkiz, 9 doquz, 10 on, 20 yigirmi, 30 otuz, 40 qerq, 50 elli, 60 altmıñ, 70 yetmiş, 80 segsen, 90 doqsan, 100 yuz, 1000 miñ.

Die Ordinalia werden vermitteltst *langı* gebildet. Zur Bezeichnung der Brüche wird das Wort *pai* Theil gebraucht: *baş paidan dört pai aldım* = ich nahm von 5 Theilen 4 Theile = ich nahm  $\frac{4}{5}$ .

Zur Bildung der Distributiva wird statt der Suffixe *ر* und *شار*, welche dem Turkmenischen fehlen, die Cardinalzahl mit der Postposition *dan* gebraucht: *baş manatdan zu 5 Rubel*; zuweilen wird das Zahlwort wiederholt: *başdan başdan zu fünf*.

Bemerkenswerth ist die Conjugation.

Bei den Esen-ili.	Bei den Yaumud.
barıyurun	barıyarın
barıyursın	barıyarsın
barıyur	barıyar
barıyuruz	barıyarız
barıyursız	barıyarsız
barıyurlar	barıyarlar

Das Suffix *yur*, *yar* glaube ich aus دور, dessen *d* jotirt sein dürfte, entstanden; dies wird dadurch bestätigt, dass die das Partic. praes. ausdrückende Form doppelt gebildet wird: *uziniñ yurđiniñ sızini saqlai duran urnı bar*, es giebt Stellen (in Briefen), wo man (die Turkmenen) Wörter seiner angeborenen Sprache bewahrt (NB. es scheint also, dass auch in gewöhnlichen Briefen die Turkmenen nicht selten gegen die Reinheit ihrer Sprache verstossen); *men Kindirlā barıyuran gşi derin*, ich bin ein nach Kinderli gehender Mann.

Ein ähnlich verändertes Auxiliar-Suffix erhält auch das Gerundium praet.: *yoqlabyurun*(?) ich suche das Verlorene, *nēma qarabyursın* was suchst du?

Die auf einen Vocal auslautenden Verba behalten denselben in der Mundart der Esen-ili; bei den Yaumud geht er in ein langes *ı* über. Dasselbe geschieht mit den negativen Formen.

Das Imperfectum oder die Dauer in der Vergangenheit lautet bei den Esen-ili: *barıyur idim*, bei den Yaumud: *barıyardım*. Überhaupt geben die letzteren im Praeteritum des Auxiliars den anlautenden Vocal auf: *bardı* = بار ایدی, *yoqtım* = يوق ايدم.

Das Praeteritum *bardı* wird nach der allgemeinen türkischen Grammatik flectirt. Das Futurum *barırn*

wird wie das Praesens flectirt. Das Futurum der negativen Form lautet: barman, barmazsın, barmaz, barmazız, barmazsız, barmazlar.

Der Conditionalis barsam wird nach der allgemeinen Regel gebildet; aus demselben mit Hinzufügung des Auxiliars ikañ wird der Optativ gebildet; barsam ikañ, o wenn ich führe.

Der Imperativ: barayın, bar, barsın, barailı, barıñ, barsıñlar.

Der Prohibitiv der 1sten Pers.: barman = بارمایون.

Die Gerundia werden wie im Türkischen gebildet: bara, barıb.

Letzteres wird zuweilen im Sinne des Indicativs gebraucht: sen barıb ma? bist du gegangen?

Die dem Gerundium praet. entsprechende negative Form ist: barman = بارمایون, z. B. ol yera barman bolmaz, man kann nicht umhin dorthin zu fahren.

Zu den Gerundiis muss man auch die Form: gelalı, baralı = seit man gekommen, gegangen, rechnen. Diese entspricht der ältern bei den Kirgisen erhaltenen Form بارغالی, کیمالی.

Die Turkmenen haben auch eine Art Supinum: barıra = بارورغه; barıra gerek = barmayca gerek = barsam gerek. Man sagt auch tafılır gerek, es muss sich finden.

Participia: praes., wie oben angegeben: barıyuran; bei den Yaumud: bu geliyan adam ber suz getir (bei den Esen-ili: getirir) dieser kommende Mensch wird ein Wort bringen (d. h. hat Etwas zu sagen). Zuweilen wird aber duran = تورغان beibehalten.

Das Partic. praet. geht statt auf ған auf an aus, also mit Verlust des Gutturals: baran = بارغان, so

baran gši bar ma, giebt es einen Menschen, welcher wegging? dañ atanda = تانك آتاند.

Die Verba, deren Stamm auf einen Vocal ausgeht, erhalten statt seiner ein langes ā: uqān = اوقیان, yasān = یاساغان. Analog damit müsste das Partic. der negativen Form barmān sein = بارماغان, es wird jedoch, wahrscheinlich um Zweideutigkeit zu vermeiden, eine ganz abweichende Form gebraucht: barmadiq; so: baran gši bilir, barmadiq gši bilmaz, wer gegangen ist der weiss, wer nicht gegangen ist weiss nicht.

Ein Participium praeter. wird auch in folgenden Beispielen gebraucht: gelaumiš, man sagt, dass er gekommen, gelandur, man muss annehmen, dass er gekommen.

Aus dieser Form bildet man, eben so wie im Tata-rischen, die Form zum Ausdruck der Negation des Vorhandenseins der Handlung: gurānim yoq, ich habe nicht gesehen. Zu bemerken ist dabei eine Verkürzung bei den Yaumud; während die Esen-ili gurānyoq, er sah nicht, sagen, hört man bei jenen: gurānoq; bei diesen: gurānim yoq, bei jenen: gurāmoq.

Partic. fut.: barır, barmaz; bilmaz yerda don izzetli, bilir yerda baş izzetli, dort, wo man (ihn) nicht kennt, wird das Kleid geehrt, wo man (ihn) kennt ehrt man den Kopf (= dem russ. Sprichwort: по платью встрѣчаютъ, по уму провожаютъ, d. h. nach dem Kleide ist der Empfang, nach dem Verstande der Abschied).

Ferner bemerken wir das auf -ğaq, -ğak ausgehende Particip, z. B. bargaq, gelgak. Aus diesem Partici-



pium wird mit dem Praeteritum des Auxiliars der Conditionalis gebildet: bargaq̄tım, ich würde fahren. Dın Balquyā bargaq̄ kınlın bardı, uzım yolıñı bilmiyarın, biletsiz bara bilmadım; biledim bar bolsa bargaq̄tım, gestern wollte ich nach Balkuya gehen, ich selbst aber kenne nicht den Weg und konnte ohne Führer nicht dorthin gehen; wenn bei mir ein Führer gewesen wäre, wäre ich gegangen. Dies ist, wie Sie sehen, in der Mundart der Yaumud, die der Esen-ili bietet eine vollständige Form des Auxiliars.

Es giebt eine Art Particip, welches lautet: barmalı, gelmalı, der welcher gehen, kommen muss; itmalı, das was man machen muss. Diese Form wird auch wie der Indicativ gebraucht, oder vielmehr, wie der Imperativ, in der Bedeutung einer Hinweisung, Bitte.

(NB. Eine ähnliche Form bieten die Adjectiva verbalia: yemalı essbar, kıkmalı nomadisch.)

Übrigens können die Participia periphrastisch auch in der Bedeutung des Indicativs gebraucht werden: gelgakderin ich werde kommen, gelgaksin du wirst kommen, gelgakderiz wir werden kommen.

Infinitiv barmaq.

Auffallend ist die Verkürzung der Personalendungen des Singulars bei den Yaumud in der Frage: gelirmiñ wirst du kommen? Ōbaña qaidarman? Ruhsat birsā qaidiyarız, wirst du in deinen A'ul (ōba) zurückkehren? Wenn er erlaubt, werde ich zurückkehren.

(NB. Die Höflichkeit der Turkmenen verlangt, dass man von sich im Plural rede.)

Hier folgt ein kleines Muster des Dialects der Yaumud:

Nefes Maqtum *ō*başında ma? *ō*başında. Uşana gelgākma? gelirin dib aidıyar. Qakan gelgāgin bildinma? işte gelir. Ist Nefes Maqtum in seinem A'ul? Ja. Wird er aufs Dampfboot kommen? Er sagt, er werde kommen. Weisst du, wann er kommen wird? Er wird gleich kommen.

Hier lasse ich einige gewöhnliche Sprichwörter der Turkmenen folgen:

Itin aγzı ala bolsa qurd quranda berigir, wenn die Hunde auch unter sich streiten, kommt ein Wolf, stehen sie für einander.

Qulan balası at bolmaz, qurd balası it bolmaz, ein wildes Füllen wird kein Pferd, ein junger Wolf wird kein Hund.

Yetim uylaq saqlasan, aγzın burnuñ yaγ bolur; yetim uylan saqlasañ, aγzın burnuñ qan bolur, wenn du ein verwaistes Zickel erziehst, werden dein Mund und deine Nase in Butter sein; wenn du ein verwaistes Kind erziehst, werden dein Mund und deine Nase in Blut sein.

Zum Schlusse erlaube ich mir Ihnen Einiges aus dem turkmenischen Wortschatze mitzutheilen:

Meer, deniz; Caspisches M., kukkuz; jeder Meerbusen, mag er gross sein wie der Karaboghaz, oder klein wie der des Balkhan oder der von Krasnowodsk, heisst adki. Adki bedeutet eigentlich bittersalzig. Die Meerbusen werden daher so genannt, weil in ihnen das Wasser viel salziger ist als im Meere selbst. Zur Noth kann ein Kameel das Wasser aus dem Meere trinken, aber nicht aus dem Meerbusen. Für Meer-

busen gebraucht man auch das Wort ailaq, d. h. umringt, vom Verbum ailamaq umringen, von welchem auch das im Gebrauche oft vorkommende ailanmaq herkommt. Das bittersalzige Brunnenwasser adki su, Quellwasser suigi. Familiengrade: Grossvater baba, Grossmutter mama, ine, Vater ata, Mutter ana, Frau helai (arab. هلالي?), ältester Sohn tumsa, jüngerer Sohn urtangı (d. h. der mittlere), jüngster Sohn kurfa, Enkel aqtıq, Grossenkel kaulıq, Urgrossenkel qaulıq, dessen Sohn yaulıq. Daher die Redensart: adam kaulıyı gurur, yaulıyın gurmaz, d. h. ein Mensch kann seinen Enkel sehen, aber den Urenkel kann er nicht sehen. Älterer Bruder aya, jüngerer ini, ältere Schwester igekei, jüngere Schwester uya.

Namen des Pferdes nach Geschlecht und Alter: Pferd überhaupt, ohne Unterschied des Geschlechts: yilqi, Hengst yabi, Wallach aiyr yabi, ahta yabi, Stute baital, Füllen im 1sten, 2ten, 3ten und flg. Jahren: qulun, yafayi, tai, qunan, dunan, basli, altıli.

Namen des Schafes: Schaf, ohne Unterschied des Geschlechts: qöyun, Heerdenhammel quk, Mutterschaf saylıq (bei den Esen-ili), saymal (bei den Yaumud), neugeborenes Lamm quzi, einjähriges iskek, zweijähriges ovak (Yaum.), qunan qöyun (Esen-ili), dreijähriges mañ qöyun (Yaum.), dunan qöyun (Esen-ili), vierjähriges mañramaz (Yaum.), ulu yaşlı (Esen-ili).

Namen des Kameels: Kameel im Allgemeinen: duya; zweihöckriges, Männchen: buyra; Weibchen, irek; junges, im Anfange des 1sten Jahres kukak, des 2ten Jahres üşiq, des 3ten Jahres iki yaşar, des 4ten Jahres uş yaşar, des 5ten Jahres kitir; des 6ten Jahres iki dişli (in diesem Jahre

erhält das Kameel zwei grosse Zähne); einhöckriges K., Männchen: irkek, Weibchen arwana; Bastard von einhöckrigem und zweihöckrigem Kameel, Männchen iner; Weibchen maya. Die Jungen aller Arten haben eine Benennung.

Namen der Ziege: Ziege im Allgemeinen: geki; Bock teke, castrirter B. serke, Weibchen geki, Zickel im 1sten Jahre uylaq, im 2ten J., das Männchen erkek, das Weibchen doq; bei den Esen-ili, Männchen iskek, Weibchen doygeki; im 3ten J. owaq teke oder serke oder geki, im 4ten J. mañ teke u. s. w., im 5ten J. mañramaz teke u. s. w. Die Esen-ili haben für die beiden letzteren keine besonderen Namen. Zum Anführen der Ziegenheerden wird ein erwachsener Ziegenbock gewählt; er wird nicht geschoren und heisst yiq.

Fingernamen, vom Daumen angefangen (bei den Esen-ili): başam, suwam, urtam, atsiz, şilaka.

Fingermaasse: Abstand zwischen dem ausgespreizten Daumen und Zeigefinger (başam bilan suwamın aqılanı) suyam; Abstand zwischen dem ausgespreizten Daumen und kleinen Finger qarım; Abstand zwischen dem ausgespreizten Zeigefinger und kleinem Finger sirā; zwischen Zeigefinger und dem Ringfinger aqsaq sirā. Bei den Yaumud heissen die Finger, angefangen vom Daumen: başam barmaq, suyam barmaq, urta barmaq, uylıq, sekelek.

Theile des Kopfes: Stirn alın, Scheitel kelle (E.), defe (Y.), Nacken inša, Schläfe duluğum (E.), keke (Y.).

Bei den Turkmenen ist der zwölfjährige chinesische Cyclus allgemein bekannt. Die Namen der Jahre haben nur einige Lauteigenthümlichkeiten: 1. şikan, 2. şıyır, 3. bars, 4. tūşan, 5. lū, 6. yılan, 7. yılqı, 8. qoyun, 9. biğın, 10. taqıq, 11. it, 12. donuz.

Die Monate sind die muhammedanischen, nur einige sind abweichend von den gewöhnlichen arabischen:

aşır-ai (nach dem arab. Worte عاشرًا) = Muharrem; ot yaqar = Schaban (beim Neumond des Monats Schaban wird Feuer angezündet und aus dem Zelte ins Feld getragen); uraz-ai = Ramadhan; beiram-ai = Schawwal; boş-ai = Dzulkade; qurban-ai = Dzulhidsche.

Die an den Ufern ansässigen Turkmenen beschäftigen sich mit Fischfang. Sie fangen drei Arten Fische: Stör bakra, Sewruga (acipenser stellatus) şıırık, Weissfisch duqi\*). Fischproducte: Fischleim yelim, Kaviar uwıldırıq, gedörrte Rückensehne (вязига) qıyırdaq.

Eben so geschickt wie sie Fische mit der Harpune fangen, eben so geschickt lenken die Turkmenen ihre Böte. In ihrer Sprache heisst ein grosses Fahrzeug ukan; ein grosser Kahn mit einem Mast girđi; ein Kahn mittlerer Grösse lodka; ein kleiner flacher Kahn, auf denen die Turkmenen längs ihren sehr seichten Ufern fahren und aus Persien geraubte Slaven bringen: qulaz; Segel elkan; Mast buyalıq; Raa keleten; das Brett, in welches der Mast eingestellt wird, azna; Bank utra; Steuerruder sifend (aus dem Pers.); Griff des Steuerruders deste (pers.); Ruder kab; Anker lawır; Strick if.

---

\*) Auf der Insel Tscholekän wurde mir ein kalkhaltiger Stein von einem Pfund an Gewicht, der einer Bjeluga entnommen war, übergeben. Solche Steine sollen nach den Aussagen der Turkmenen nicht selten im Innern dieses Fisches vorkommen. Ist es in Folge einer Steinkrankheit?